



Schriftenreihe zur Daltonpädagogik  
Heft 3

Förderung des selbstgesteuerten Lernens  
am Gymnasium Alsdorf

Anja Braun  
Martina Fleckenstein  
Maria Günsche

**Dalton Vereinigung Deutschland**  
Theodor-Seipp-Str. 1  
52477 Alsdorf

## **Förderung des selbstgesteuerten Lernens am Gymnasium Alsdorf**

Am Gymnasium Alsdorf wird seit 2005 nach der Daltonpädagogik der amerikanischen Reformpädagogin Helen Parkhurst unterrichtet. Im Wesentlichen ist diese Pädagogik geprägt von Frei- bzw. Wochenplanarbeit verknüpft mit den Prinzipien Freiheit in Gebundenheit, Verantwortung und Selbstständigkeit [1]. In der Folge wurde diesen Kooperation oder Zusammenarbeit als weiteres Prinzip beigeordnet. Die Umsetzung dieser Prinzipien beruht am Gymnasium Alsdorf darauf, dass die Schüler pro Tag zwei Selbsttätigkeitsstunden, sogenannte *Daltonstunden*, haben, in denen sie eigenverantwortlich an den Lernpensen, die auch Daltonaufträge genannt werden, arbeiten [2]. Hat man in seiner eigenen Schulzeit einen eher klassischen Schulunterricht genossen, so stellt sich unter Umständen in Anbetracht der Forderungen nach effektiver Lernzeit die kritische Frage, die Herbert Gudjons, Professor für Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg, so formuliert:

„Ist selbstgesteuertes Lernen wie Fahren ohne Führerschein?“ [3]

Auf diese Frage möchten die folgenden Ausführungen eine Antwort geben. Hinweise zur Beantwortung findet man auch in der Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 2 über die konkrete Umsetzung des Daltonkonzepts am Gymnasium Alsdorf [4]. Hier wird bereits deutlich, dass das Daltonkonzept bzw. die Idee des selbstgesteuerten Lernens dabei hilft, den Erziehungsauftrag der Schule zu erfüllen: Schüler werden auf das im Schulgesetz geforderte lebenslange Lernen vorbereitet, zum Beispiel im Hinblick auf ihre Studierfähigkeit oder im Hinblick auf die Forderung der Wirtschaft, selbstständiges Lernen als Schlüsselkompetenz erlangt zu haben [5]. Dementsprechend sollen in dem hier vorliegenden Heft vor allem die Relevanz und die Legitimation des selbstgesteuerten Lernens für den Schulalltag vor dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse beleuchtet sowie mit Praxisbeispielen aus dem Unterricht am Gymnasium Alsdorf verbunden werden.

### **Selbstgesteuertes, selbstbestimmtes, selbstständiges Lernen? – Klärung der Begrifflichkeiten**

Recherchiert man nach einer Definition des *selbstgesteuerten Lernens*, so findet man in der Literatur viele zum Teil synonym verwendete Begriffe, wie selbstorganisiertes, selbstkontrolliertes, selbstbestimmtes, selbstständiges, autonomes, eigenständiges oder eigenverantwortliches Lernen. Nach Franz Weinert ist allen diesen Akzentuierungen gemein, dass der Lernende selbst über das Was, Wann, Wie und Wozu er lernt entscheidet und auch festlegt, ob er lernt (Motivation) und sein Lernen per Metakognition reflektiert [6]. Legt man den Schwerpunkt dieser Definition auf das Was (Inhalt) und Wozu (Ziele), spricht man nach Weinert von *selbstbestimmtem Lernen*. Legt man dagegen den Schwerpunkt auf das Wie (Methode) und Wann (Zeitmanagement), so spricht man von *selbstreguliertem/selbstregelndem Lernen*. Nach Weinert weist also selbstgesteuertes Lernen sowohl selbstbestimmende als auch selbstregelnde Komponenten auf [6].

Die Förderung der selbstbestimmenden Komponente des selbstgesteuerten Lernens ist im schulischen Kontext aufgrund curricularer Vorschriften zum Inhalt (Was?) und Zielen (Wozu?) nur sehr eingeschränkt möglich. Daher wird in diesem Beitrag der im Schulgesetz, den Richtlinien, Lehrplänen und Kernlehrplänen benutzte Begriff des *selbstständigen Lernens* verwendet, da dieser Begriff für eine in der Schule praktikable Umsetzung des selbstgesteuerten Lernens nach Weinert steht.

## Heranführung an das selbstständige Lernen

Am Stadienmodell von Gerald O. Grow (siehe Tabelle 1) wird deutlich, dass Schüler nicht von heute auf morgen selbstständig lernen, sondern über kurze Phasen mit erhöhter Selbstständigkeit und über zunehmende Methodenkompetenz allmählich darauf vorbereitet werden müssen.

*„Der Lehrende zeigt dem Lernenden in einem ersten Schritt, wie er selbst lernsteuernde Aktivitäten übernehmen kann. Der Lehrende nimmt dann allmählich seine lernsteuernden Aktivitäten zurück und aktiviert die Selbststeuerung des Lernenden durch entsprechende Aufgaben. Der Lernende übernimmt damit schrittweise die Rolle des sich selbst Lehrenden.“ [7]*

**Tabelle 1: Stadienmodell nach Grow:** Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens nach Grow. Grow führt Lernende in unterschiedlichen Phasen ausgehend von anfänglich starker Fremdsteuerung zur Selbststeuerung [7].

Stadien	Lernende	Lehrer	Beispiele
Stufe 1	fremdgesteuert	autoritär coacht	Coaching mit unmittelbarem Feedback klare Anweisungen Informationstexte Defizite und Widerstände überwinden
Stufe 2	interessiert	motiviert leitet	Anregung von Textlektüre verbunden mit gelenkter Diskussion Zielklärung Übung von Lernstrategien
Stufe 3	integriert	unterstützt hilft	Lehrer regt die Diskussion an, ist gleichberechtigter Teilnehmer Seminare Gruppenprojekte
Stufe 4	selbstgesteuert	berät delegiert	individuelle Tätigkeiten selbstgesteuerte Lerngruppen

Es wird klar, dass die Lehrperson den Lernprozess des selbstständigen Lernens begleitet und auch für die letzte Stufe des Stadienmodells von Bedeutung ist. Hieraus ergibt sich ein Wandel des Verständnisses der Lehrerrolle, worauf noch eingegangen wird.

Wichtig zum Verständnis des Stadienmodells von Grow ist ferner, dass die einzelnen Stufen sowohl über einen längeren Zeitraum – zum Beispiel von der Grundschule bis zum Abitur – verstanden, als auch in einzelnen Unterrichtseinheiten immer wieder durchlaufen werden können. So werden beispielsweise die Fünftklässler am Gymnasium Alsdorf zunächst an das Daltonkonzept der Schule herangeführt, indem sie eine eingeschränkte Wahlfreiheit im ersten Halbjahr bezüglich des Lehrers im Daltonunterricht haben. Sie dürfen zunächst nur zu ihren jeweiligen Fachlehrern gehen, um die notwendigen Methoden und Lernstrategien zur erfolgreichen Bewerksstellung ihrer Daltonaufträge zu erlernen. Ab dem zweiten Halbjahr, spätestens in Klasse 6, erhalten sie aber auch in Form von kleineren Projekten von Beginn an die Möglichkeit, ihr Lernen selbstständig zu organisieren und sich Wissen anzueignen. Beispiele hierfür sind ein Lesetagebuch und szenische Umsetzung von Märchen in Deutsch, ein Portfolio in Religion oder Praktischer Philosophie, ein Mehlwurm-Aufzucht-Projekt in Biologie oder eine Winkel-Lernmappe in Mathematik. Wichtig ist in allen Fällen, dass die Lernenden sich nicht alleine gelassen fühlen, sondern gezielt unterstützt werden.

## Konkrete Umsetzung des selbstständigen Lernens im Schulalltag

Zur Förderung des selbstständigen Lernens gibt es nach Wolfgang Ruppert zwei einander ergänzende Ansatzpunkte. Zum einen kann man *direkt* beim Lernenden ansetzen, indem man über ein Lernstrategietraining die nötigen Kompetenzen für das selbstständige Lernen vermittelt. Zum anderen kann man *indirekt* das selbstständige Lernen durch eine geeignet gestaltete Lernumgebung fördern [8].

### Lernstrategietraining – der direkte Ansatz

Bezüglich der Lernstrategien findet man in der Literatur (zum Beispiel bei [8], aber auch bei [6] und [7]) drei Kategorien von Lernstrategien:

- *Kognitive Strategien* zum Wissenserwerb bzw. Wissensaufbau
- *Metakognitive Strategien* zur Planung, Überwachung, Reflexion und Evaluation des eigenen Lernens
- *Motivationsstrategien* zur Förderung der eigenen Lernmotivation und Konzentration

Eine gute Übersicht über die verschiedenen Lernstrategien zeigt Tabelle 2, die jedoch bei weitem nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

**Tabelle 2: Lernstrategien:** Kognitive Strategien, metakognitive Strategien und Motivationsstrategien helfen, den Wissenserwerb zu steuern [8].

	Lernstrategien	Beispiele
<b>Kognitive Strategien</b>	Wiederholungsstrategien	Wiederholtes Aufsagen Texte abschreiben
	Elaborationsstrategien	Sich Beispiele überlegen Gelerntes mit eigenen Worten formulieren
	Organisationsstrategien	Zusammenfassungen von Texten schreiben Mindmaps oder Conceptmaps zu einem Themenbereich erstellen
	Wissensnutzungsstrategien	Schreiben von eigenen Texten Lösen von Problemen Argumentieren im sozialen Kontext
<b>Metakognitive Strategien</b>	Selbstkontroll- und Selbstregulationsstrategien	Lernen planen Lernen überwachen Lernen bewerten
<b>Motivationsstrategien</b>	Beeinflussung der Lernmotivation	Sich selbst Ziele setzen
	Aktivierung der Lernmotivation	Interesse entwickeln
	Emotionsregulation	Mit Frustrationen umgehen
	Gestaltung der Lernumgebung	Schreibtisch aufräumen
	Konzentration fördern	Regelmäßige Pausen einlegen

Im Folgenden werden nun verschiedene Lernstrategien und deren Vermittlung mithilfe des Daltonkonzepts am Gymnasium Alsdorf vorgestellt.

## 1. Beispiele für kognitive Strategien

In den Selbsttätigkeitsstunden am Gymnasium Alsdorf, den sogenannten Daltonstunden, spielt der Wissenserwerb bzw. der Wissensaufbau eine zentrale Rolle. Die Schüler erhalten ihre Daltonaufträge für jedes Fach für fünf Wochen im Voraus in sogenannten Lernplänen (siehe Abbildung 1).

Im Lichte von Grows Stadienmodell wird klar, dass selbstständiges Lernen nicht ohne entsprechende Heranführung funktionieren kann. Damit die Schüler am Gymnasium Alsdorf ihre Daltonaufträge bearbeiten können und die Lernzeit in den Daltonstunden effektiv nutzen, werden sie wie bereits erwähnt von Klasse 5 an mit bestimmten Lernstrategien vertraut gemacht. In den ersten Wochen des neuen Schuljahrs werden die Fünftklässler in so genannten geschlossenen Daltonstunden (d. h. die gesamte Lerngruppe findet sich in einer Daltonstunde bei ihrem Fachlehrer ein), mit ersten, einfachen kognitiven Lernstrategien vertraut gemacht. Konkret werden in bestimmten Lerneinheiten die Lernstrategien gemeinsam erarbeitet und an ersten Beispielen gemeinsam eingeübt. Später können die Schüler aus einem großen Repertoire an kognitiven Lernstrategien für den Wissenserwerb bzw. Wissensaufbau die ihnen am

Gymnasium Alsdorf		Lernplan – Klasse/Kurs: NW 8 BnMe 2012/2013		Phase ②	Fach: NW
Lern- woche	6 24.09. – 28.09. B (2)	Klassen-/Kursunterricht	Selbstständiges Arbeiten Wenn nicht anders angegeben, sind die Aufträge innerhalb der LW zu bearbeiten.  1 Cr/ halbwö. 1 Compulcolum-Stampf	Dalton- zeit:	60'
	7 01.10. – 05.10. A (1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mineralstoffe bestehen aus geladenen Teilchen (Ionen, Kationen<sup>+</sup>, Anionen<sup>-</sup>)</li> <li>Bodenfruchtbarkeit (Kurzfilm)</li> <li>Bedeutung der Mineralstoffe als Pflanzennährstoffe im Boden</li> <li>Experiment zur Fähigkeit des Bodens Pflanzen-nährstoffe zu binden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortsetzung Dalton LW 05: GA (3-5): Erstellung eines Plakates: „Zersetzung von Laubblättern“: Sucht Laubblätter in verschiedenen Zersetzungsstadien und gestaltet ein anschaulich und informativ gestaltetes Plakat. Stützt auch die Informationen aus dem Themenheft (S.37 f.)</li> <li>1 Cr (nach Absprache)</li> </ul>		
	8 08.10. – 19.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorstellung der Plakate „Zersetzung von Laubblättern“</li> <li>Besprechung Dalton LW 07</li> <li>Evtl. Humusbildung durch Bodenorganismen</li> </ul> Mi. 3. 10.: Tag der Deutschen Einheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fertige zu <b>Donnerstag in dieser Lernwoche</b> ein Glossar (Liste mit allen Fachbegriffen und zugehöriger Erklärung) mit allen Fachbegriffen der bisherigen Lernwochen 01 – 07 an zur Vorbereitung auf die Klassenarbeit.</li> </ul>		
	9 29.10. – 02.11. A (0)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wiederholung für die Kursarbeit</li> <li><b>Donnerstag (4. Stunde): 1. Kursarbeit</b> Inhalte: Lernziele/Kompetenzen von Lernphase 1 bzw. von LW 05 – 08</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wiederhole die Inhalte aus dem Kurs- und Daltonunterricht.</li> <li>Suche dir einen Lernpartner und frag dich gegenseitig ab.</li> <li>Nutze dazu z.B. das Glossar aus LW 07.</li> <li>Versuche, zu einem Thema einen zusammenhängenden Text zu schreiben. Wenn du magst, besprich das Ergebnis mit deiner Lehrerin in den Daltonstunden.</li> </ul>		
	10 05.11. – 09.11. B (2)	<b>Projekt: Experimente mit Asseln - Anpassesheiten an das Leben an Land</b> Die Vorgaben der Anleitung <i>Methode Projektarbeit und Präsentation</i> sind <u>ohne Ausnahme</u> einzuhalten, der Abschluss der einzelnen Projektphasen ist (vor allem ab der nächsten Lernphase) in der Spalte rechts zu quittieren. Die Zuordnung zu den einzelnen Lernwochen ist als Hilfe zu verstehen; Ich empfehle den Abschluss der jeweiligen Projektphase bis zum Ende der Lernwoche, um zeitlich nicht in Bedrängnis zu geraten. Beachtet auch die Hinweise zu LP 11! Die Wahl der Gruppenmitglieder ist frei, bleibt jedoch bis zum Abschluss des Projektes unveränderlich. Die Gruppe schlägt mir – persönlich in den Daltonstunden – ein <u>schriftlich formuliertes</u> Thema im Rahmen des Themenschwerpunktes (s.u.) vor. Benutzt hierfür den Gruppenbogen zum Asselprojekt. Beachte: Ein Thema kann nicht aus einem einzelnen Wort oder Begriff bestehen (siehe Beispiele in der Anleitung <i>Methode Projektarbeit und Präsentation</i> ). Ich bestätige das Thema (evtl. nach Änderung). Der <b>Themenschwerpunkt</b> ergibt sich aus dem Text „Asseln: Anpassesheiten an das Leben an Land“ (siehe Dalton LW 08/10) – Planung, Durchführung und Auswertung eines Experiments, das einen bestimmten Aspekt der Asselbeweise untersucht. Es wird eine Projektmappe pro Gruppe abgegeben (Abgabetermin folgt). Do. 1. 11. Allerheiligen      Mi. 7. 11. Schülersprechtag	Lies das ausgeteilte Material zum Asselprojekt bis Donnerstag, 8.11.12.  <b>Achtung: Schriftliche Überprüfung</b> (als Online-Test) zu diesem Daltonauftrag am Donnerstag 8.11.12.		
<b>Lernziele/Kompetenzen</b> Ich kann die Begriffe Kationen und Anionen erklären und Beispiele nennen. Ich kann die Bedeutung von Mineralstoffen als Pflanzennährstoffe im Boden unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Wurzel und Ton-Humus-Komplexen erklären. Ich kann die Zugehörigkeit der Asseln zu der Gruppe der Arthropoden begründen. Ich kenne den Körperbau einer Assel und kann Anpassesheiten an das Leben an Land beschreiben. Ich habe alle Aufgaben dieses Lernplans erledigt und bin über die zu erreichenden Lernziele und Kompetenzen informiert.					

Abbildung 1: Beispiel eines Lernplans

Jeder Lernplan enthält sowohl die Inhalte des klassischen Kursunterrichts als auch die Daltonaufträge für die jeweilige Lernwoche. Bei Projektarbeiten – wie hier für den naturwissenschaftlichen Wahlpflichtkurs der Jahrgangsstufe 8 – kann am Projekt sowohl im Kursunterricht als auch in den Daltonstunden selbstständig weitergearbeitet werden.

Im Feld „Lernziele/Kompetenzen“ führt der Lehrer Vorgaben aus Richtlinien und Lehrplänen bzw. Kernlehrplänen in schüler- und altersgemäßen Formulierungen auf. Sie dienen den Schülern zum Beispiel auch als Checkliste in ihrem Lernportfolio.

Am Ende der Lernphase quittiert der Schüler die Bearbeitung.

geeignetsten erscheinende Strategie auswählen und zur Bearbeitung der Daltonaufträge heranziehen. Einblicke in die kognitiven Strategien, die in den Eingangsklassen des Gymnasium Alsdorf vermittelt werden, gibt Tabelle 3.

**Tabelle 3 Auszüge aus Lernplänen** für Deutsch, Englisch und Mathematik in der Jahrgangsstufe 5.

- Deutsch:
- Wie arbeite ich mit dem *Lehrbuch* und wie organisiere ich meinen *Arbeitsplatz*?
  - Wie vermeide ich *Rechtschreibfehler*? Fehler finden und verbessern.
  - *Ideen finden und ordnen*: Ideen ordnen mit einer Mindmap und einer Ideensonne.
  - Wie bereite ich mich sinnvoll auf eine *Klassenarbeit* vor?
- Englisch:
- Wie gestalte ich mein Heft?  
Besprechung und Einüben der Regeln zur *Heftführung*.
  - Wie arbeite ich mit dem Buch? Aufbau des *Englischbuchs*.
  - Wie verstehe ich, was mein Englischlehrer mir sagt?
  - Wiederholung ist wichtig: *mind maps* und *Wortfelder*.
  - Was und wie lerne ich für die 1. Klassenarbeit?
  - Wie lese und verstehe ich die englischen Grammatikregeln?
  - Wie finde ich heraus, was ein Wort bedeutet? Wörter nachschlagen.
- Mathematik:
- Wie gestalte ich *Heft* und *Ordner*?
  - Wie soll ich *Übungs- und Dalton-Aufgaben* bearbeiten?
  - Wie bearbeite ich *Textaufgaben*?
  - Wie erarbeite ich selbstständig neue mathematische Sachverhalte mithilfe des Buchs? Aufbau des *Mathematikbuchs*. Wie genau muss ich die *Einführungstexte* lesen?
  - Wie kann ich die *Richtigkeit meiner Bearbeitung* kontrollieren?
  - Wie bereite ich mich sinnvoll auf eine *Klassenarbeit* vor?

Je älter die Schüler werden, desto komplexer werden die zu vermittelnden Lernstrategien. In Biologie beschäftigen sich die Oberstufenschüler zum Beispiel intensiv mit dem Wissenserwerb anhand von Modellen, indem sie Kriterien für gute Modelle gemeinsam entwickeln sowie die Methode der Modellkritik anhand fertiger Modelle erproben. Mit diesem Wissen bauen die Schüler dann selbstständig in den Daltonstunden z. B. Zellmodelle, um sich zum einen das Wissen über die Zellorganellen anzueignen, zum anderen aber auch um die Methode Modellarbeit weiter zu vertiefen.

Im Wahlpflichtkurs Naturwissenschaften der Jahrgangsstufe 8 werden die Schüler wie im Lernplan ersichtlich (siehe Abbildung 1) mit der Methode des offenen Experimentierens zur wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung am Beispiel von Asseln vertraut gemacht (siehe Abbildung 2). Im Zuge dieses Projekts lernen die Schüler, wie sie Forschungsfragen stellen und Hypothesen bilden, selbstständig ein Experiment entwerfen und durchführen und ihre Ergebnisse in Form einer wissenschaftlichen Ausarbeitung zusammenstellen. Wichtig ist, dass das Verfahren des offenen Experimentierens explizit transparent gemacht wird und die Schüler die Möglichkeit erhalten, die erworbenen Kompetenzen in weiteren Projekten zum Beispiel in Form einer Projektarbeit als Ersatz für eine Kursarbeit anzuwenden und zu vertiefen.



**Abbildung 2: Schüler eines NW-Kurses 8 beim offenen Experimentieren während des Assel-Projekts**

## 2. Beispiele für Metakognitive Strategien

Das entscheidende Planungs- und Reflexionswerkzeug der Schüler am Gymnasium Alsdorf ist der sogenannte Daltonplaner, der fest im Schulkonzept verankert ist. Mit ihm können die Schüler ihr Lernen planen (zum Beispiel: Was mache ich wann, in welchen Daltonstunden und bei welchem Lehrer?) und mithilfe von Reflexionsbögen am Ende jeder Lernphase reflektieren (siehe Abbildung 3). Auch der Umgang mit diesem Werkzeug muss zunächst geübt werden: So erhalten die Schüler einmal wöchentlich in sogenannten Tutorstunden Zeit für die Arbeit mit diesem Werkzeug. Ganz im Sinne des Stadienmodells von Grow wird zu Beginn der Klasse 5 zunächst gemeinsam geplant und die Schüler erhalten individuelle Hilfen bei der Verteilung des Lernstoffs auf die einzelnen Daltonstunden. Später machen dies die Schüler selbstständig. Gibt es dennoch Schüler, die trotz der tutoriellen Hilfe Schwierigkeiten bei der Organisation ihres Lernens haben, so gibt es am Gymnasium Alsdorf die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Lernberatern. Dies sind Lehrer, die in Einzelgesprächen mit den Schülern gemeinsam Strategien zur Optimierung der Lernorganisation erarbeiten und auch in der Folge individuelle Hilfestellung bieten.

Die Planung, Überwachung, Reflexion und Evaluation des eigenen Lernens ist besonders wertvoll für eine ständige Verbesserung des selbstständigen Lernens. Nur wer sich ein Wissen über den eigenen Lernprozess aneignet und sich diesen bewusst vor Augen führt, ist fähig, sein Lernen kontinuierlich zu verbessern [6] bzw. [7].

**Reflexion Phase** ☐☐

Bevor du in die nächste Lernphase startest, solltest du dir Gedanken machen, wie du langfristig zu besseren Ergebnissen kommen kannst. Lies noch einmal die Tipps auf Seite 9. War deine Planung realistisch? Hast du dich und deine Zeitplanung richtig eingeschätzt? Versuche deine nächste Planung noch besser zu machen.

Überlege dir Ziele, die du erreichen willst. Achte darauf, dass deine Ziele realistisch sind. Wenn du dir zu viel vornimmst, kann es sein, dass du enttäuscht bist, wenn nicht alles klappt. Wichtiger ist daher eine stetige Verbesserung deiner Arbeitsleistung und deiner Arbeitsblätter.

Schätze dich mit dem untenstehenden Kompetenzraster durch markieren selbst ein und besprich das Ergebnis mit deinem Tutor spätestens am Schülerversammlungstag.

Kriterium	Selbststeinschätzung
<b>Beteiligung am Unterricht</b>	
• Ich bin im Unterricht lehrer aufmerksam und folge konzentriert den Äußerungen meiner Mitschüler und Lehrer.	Ich bin fast immer aufmerksam.
• argumentativ	
• qualitativ	
• quantitativ	
Dem Unterricht kann ich prima folgen, ich verstehe die im Unterricht behandelten Themen gut.	Tue ich.
Im Unterricht beteilige ich mich häufig.	Ich kann und soll mich verbessern.
Die im Unterricht behandelten Frage- und Problemstellungen erarbeite ich weitestgehend selbstständig.	So gut es geht.
Ich kann mich gut ausdrücken, auch komplizierte Sachverhalte kann ich präzise und anschaulich schildern.	Ich versuche es.
Ich gehe auf die Beiträge meiner Mitschüler aktiv ein, entwickle Argumente und begründe meine Aussagen.	
<b>Dalton</b>	
In den Daltonstunden arbeite ich zielstrebig und konzentriert. Ich weiß, was ich zu tun habe.	Ich bin gut organisiert.
Bei Problemen gebe ich nicht gleich auf, sondern helfe mich durch und hole mir Hilfe.	Ich frage bei Problemen.
<b>Planung</b>	
Die Planung gelingt mir gut: Ich nehme mir nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig vor.	Das schaffe ich.
Ich kenne meine Schwächen und plane genügend Zeit ein, um sie zu meistern.	Ich plane genug Zeit ein.
<b>Zusammenarbeit</b>	
Ich arbeite gute mit meinen Mitschülern ist zusammen und Sorge für ein gutes Arbeitsklima.	Das Arbeitsklima ist gut.
Bei der Zusammenarbeit können sich meine Mitschüler auf mich bezüglich vereinbarter Termine und Arbeitsergebnisse verlassen.	Im Grunde genommen schon.

**Abbildung 3: Planungs- und Reflexionsseiten aus dem Daltonplaner:** Die Schüler planen und organisieren mithilfe des Daltonplaners ihr Lernen in den Daltonstunden (linke Seite) und können ihr Lernen am Ende jeder Lernphase, d. h. nach fünf Wochen, mithilfe von Selbststeinschätzungsbögen evaluieren.

### 3. Beispiele für Motivationsstrategien

Ein beliebter Spruch, den man häufig im Zusammenhang mit selbstständigem Lernen liest oder hört, lautet:

*„Man kann die Pferde zwar zur Tränke führen, aber saufen müssen sie selbst!“*  
[8]

Damit ist vor allem gemeint, dass die Schüler zwar über noch so viele Lernstrategien oder metakognitive Strategien verfügen können, sie sich Wissen jedoch ohne eine eigene Lernmotivation nur oberflächlich und unzureichend aneignen werden [7]. Oftmals ist die Lernmotivation der Schüler extrinsisch motiviert, zum Beispiel aufgrund von Noten oder sozialer Anerkennung. Viel entscheidender für das Lernen ist aber die intrinsische Motivation, die aufgrund von Neugierde, Interesse oder persönlichem Ehrgeiz zum Lernen anregt.

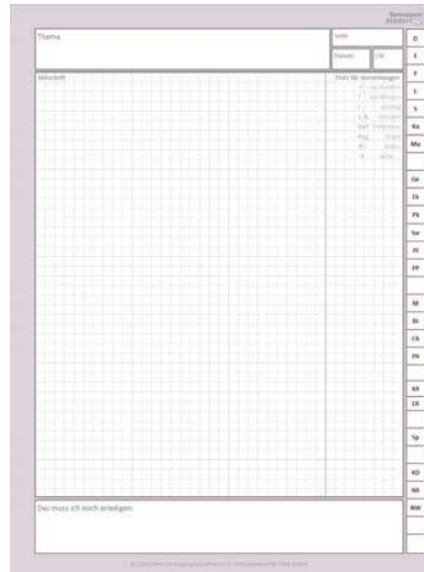
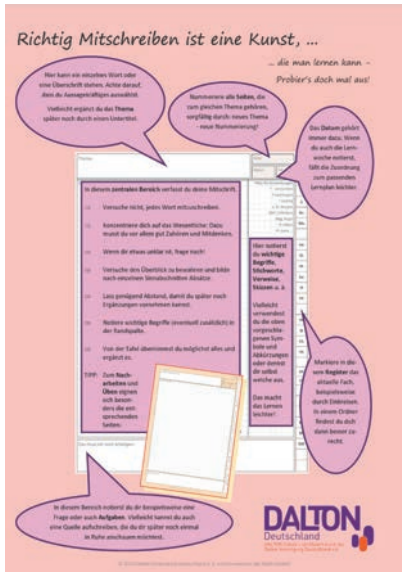
Viele der in Abbildung 2 aufgeführten Motivationsstrategien werden mit den Schülern am Gymnasium Alsdorf zur Förderung der Lernmotivation und Konzentration thematisiert. Gerade die Aspekte „Wie verhalte ich mich in einer Daltonstunde?“, „Wie lerne ich gemeinsam oder in der Gruppe in einer Daltonstunde?“ oder „Wie konzentriere ich mich in einer Daltonstunde auf meine eigenen Daltonaufträge?“ werden mit den jeweiligen Tutoren von Klasse 5 an mit den Schülern geübt.

Ein Beispiel aus dem Fach Mathematik soll verdeutlichen, wie insbesondere die Daltonstunden dabei helfen können, den Schülern emotionsregulierende Maßnahmen (hier: der Umgang mit Frustration) nahe zu bringen:

*Svenja aus der Einführungsphase sitzt in einer Daltonstunde bei ihrer neuen Mathematiklehrerin und arbeitet an den Mathematik-Daltonaufgaben dieser Lernwoche. Ihre Misserfolgstoleranzschwelle ist äußerst niedrig und so beobachtet die Mathematiklehrerin schon bald, dass Svenja zu ihrer Nachbarin sagt: „Mathe ist doof, ich kann das eh nicht und werde das nie verstehen! Die nächste Mathearbeit wird sowieso wieder eine 5!“. Svenja legt die Matheaufgaben beiseite und macht lieber Deutsch wie ihre Nachbarin. Die Mathematiklehrerin sucht noch in dieser Daltonstunde gezielt das Gespräch mit Svenja und erarbeitet mit ihr Strategien zum Umgang mit Misserfolgen. So wird zum Beispiel vereinbart, dass Svenja zukünftig auch im Unterricht, mithilfe des neu entwickelten Collegeblocks (siehe Abbildung 6) ihre Fragen zum Unterrichtsgeschehen schriftlich fixiert und später mit Mitschülern oder einem Mathematiklehrer ihrer Wahl in einer Daltonstunde klärt, anstatt bei Unverständnis abzuschalten. Außerdem wird im Daltonplaner schriftlich vereinbart, dass sie in Zukunft die Daltonaufgaben gemeinsam mit ihren Mitschülern bearbeitet bzw. rechtzeitig bei einem Mathematiklehrer ihrer Wahl um Hilfe bittet.*

An diesem Beispiel wird erkennbar, dass die Daltonstunden vor allem auch die Möglichkeit bieten, sich als Lehrperson einzelnen Schülern zu widmen und individuell auf ihre Lernschwierigkeiten einzugehen. Der damit einhergehende Wandel des Verständnisses der Lehrrolle wird bei diesem Beispiel deutlich. Ebenso bieten die Lernpläne die Möglichkeit binnendifferenzierende Aufgaben zu erstellen, aus denen die Schüler eigenverantwortlich auswählen.





**Abb. 6 Der Dalton-Collegeblock:** Der Collegeblock hilft Schülern nicht nur Ordnung in ihren Mitschriften zu halten, sondern leitet sie vor allem zum strukturierten Mitschreiben an, um diese zum Wissensaufbau zu nutzen. Er bietet aufgrund seiner Aufteilung die Möglichkeit, ergänzende Notizen parallel zur Mitschrift einzufügen. Auf der Rückseite ist Platz für die Reinschrift, wenn alle Fragen der Vorderseite geklärt sind. So können die Schüler das Prinzip der Mit- und Reinschrift üben.

## Gestaltung einer geeigneten Lernumgebung – der indirekte Ansatz

Neben dem zuvor erläuterten direkten Ansatz beim Lernenden selbst über das sogenannte Strategietraining, wird im Folgenden die indirekte Förderung des selbstständigen Lernens über die Gestaltung einer geeigneten Lernumgebung beschrieben.

Das Besondere am Gymnasium Alsdorf ist, dass die Schüler in zehn Daltonstunden pro Woche aufbauend von Klasse 5 an, jahrgangsübergreifend und bei einem Lehrer ihrer Wahl an den Daltonaufträgen selbstständig arbeiten. Die Lehrer in den Daltonräumen sorgen für eine angenehme und produktive Arbeitsatmosphäre und stehen für Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung. Da am Gymnasium Alsdorf das Lehrerraumprinzip herrscht, können die Lehrer entsprechend ihrer Fächer auch weitere Lernmaterialien in ihren Räumen bereitstellen. Bei einem Mathematiklehrer finden die Schüler zum Beispiel Formelsammlungen oder andere Mathematikbücher zum Nachschlagen oder für bestimmte Daltonaufträge die notwendigen Materialien, Lernspiele oder Tüftelaufgaben aus früheren Mathematik-Wettbewerben. Bei den Fremdsprachenlehrern finden die Schüler neben Wörterbüchern und fremdsprachlichen Büchern weiteres Zusatzmaterial, mit dessen Hilfe sie beispielsweise Grammatik wiederholen und vertiefen können. In den naturwissenschaftlichen Fachräumen befinden sich Anschauungsmaterialien und wissenschaftliche Fachliteratur insbesondere für die Oberstufenkurse. Die Schüler können meist selbstständig entscheiden, ob sie alleine, in Partner- oder Gruppenarbeit lernen möchten. Für Schüler, die

sich in Stillarbeit besser konzentrieren können, gibt es zum Beispiel auch spezielle Ruheräume wie den Raum der Stille. Für Internetrecherchen stehen selbstverständlich Computerräume zur Verfügung. Daneben gibt es in vielen Klassenräumen einen Internetanschluss. Entscheidend für das Daltonkonzept am Gymnasium Alsdorf ist die Tatsache, dass sich die Schüler ihre Lernumgebung mit Mitschülern aus unterschiedlichen Jahrgängen, einem bestimmten Fachlehrer sowie den Raum und das Fach, in dem sie arbeiten möchten, selbstständig aussuchen. Auf diese Weise findet Lernen für jeden Schüler in einer ihm angenehmen und produktiven Lernumgebung statt.

Daneben sollte man für motivationsfördernde Lernvoraussetzungen sorgen, indem man zum Beispiel Aufgaben auswählt, die das Interesse der Schüler wecken. Beispielsweise können sich die Schüler in dem Assel-Projekt im Naturwissenschaftskurs der Jahrgangsstufe 8 ihre Forschungsfrage selber aussuchen und auf diese Weise entsprechend ihres Interesses in einem biologischen, chemischen oder physikalischen Bereich forschen. Auch im Mathematikunterricht werden nach Möglichkeit offene Aufgaben gestellt, die individuelle Lösungsmöglichkeiten zulassen. Ebenso tragen die Gestaltung des Lernmaterials für den klassischen Kursunterricht oder den Daltonbereich sowie interessante Unterrichtseinstiege zur Lernmotivation bei.

Besonders ist auch die Wahl der Methode für das selbstständige Lernen von Bedeutung. Um dieses zu fördern, wählt der Lehrer nach Möglichkeit Methoden aus, bei denen die Eigenaktivität der Lernenden im Vordergrund steht und sie ihre erlernten Strategien auch anwenden können. Dies kann zum Beispiel mittels Lernen durch Lehren, im Rahmen eines Stationenlernens oder in Form von Projektarbeit geschehen. Im Französischunterricht der Klasse 9 (4. Lernjahr) am Gymnasium Alsdorf werden zum Beispiel in einem Stationenlernen mit Pflicht- und Wahlaufgaben im klassischen Unterricht als auch im Daltonbereich die Kompetenzen für die Arbeitsweisen zum Verständnis und Verwendung der Fremdsprache gefestigt, die in den höheren Jahrgangsstufen von Bedeutung sind, zum Beispiel der Umgang mit Texten und Medien.

### **Die Lehrerrolle beim selbstständigen Lernen**

Beim selbstständigen Lernen ist die Lehrperson nicht mehr nur der Wissensvermittler, sondern wird zunehmend zum Begleiter und Berater zur Unterstützung der Lernprozesse seiner Schüler. Der Beratung kommt somit eine besondere Rolle zu, denn selbstständiges Lernen kann beim Lernenden zu Verunsicherung führen, da er alleine für seinen Lernprozess verantwortlich ist [6]. Die gemeinsame Reflexion der Lernwiderstände kann helfen, Stress zu verringern und Angst und Unsicherheit beim Lernen abzubauen. Diese Beratungsgespräche können zum Beispiel in einer Daltonstunde geschehen, wie es in dem Beispiel aus dem Mathematikunterricht zum Umgang mit Frustration der Fall war, oder auch an einem Schülersprechtag stattfinden.

Ein solcher Schülersprechtag hat erstmalig im Schuljahr 2012/13 am Gymnasium Alsdorf stattgefunden. Die Schüler hatten zur Vorbereitung zunächst die Aufgabe, über ihr eigenes Lernen zu reflektieren und die Reflexion schriftlich zu fixieren. Der Daltonplaner als entscheidendes Reflexionswerkzeug bietet dazu Hilfestellungen

(siehe Abbildung 4). Später wird diese Reflexion als Gesprächsgrundlage genutzt, um mit dem jeweiligen Klassenlehrer oder Tutor Vereinbarungen zu treffen, die im Daltonplaner schriftlich fixiert werden. Im Anschluss daran können weitere Einzelgespräche mit den verschiedenen Fachlehrern geführt und auch deren Ergebnisse im Daltonplaner festgehalten werden.

## Reflexion Phase ②

In der nächsten Zeit findet der erste Schülersprechtag in diesem Schuljahr statt. Dazu vereinbarst du mit deinem Tutor einen Gesprächstermin. Um ein an deinen Bedürfnissen orientiertes Gespräch zu führen, ist es notwendig, hier aufzuschreiben, wo du momentan deine schulischen Probleme siehst oder wo aus deiner Sicht Gesprächsbedarf besteht. Als Hilfe kannst du deine Selbsteinschätzung auf S. 21 hinzuziehen! Am Schülersprechtag füllst du mit deinem Tutor die Seiten 32 und 33 aus.



Ich muss mich im Fach Deutsch verbessern, da ich noch Probleme in der Grammatik und in meiner Sprache habe. Ich kann nicht so gut das „das“ mit einems und „class“ mit zweis unterscheiden. Das sind meine Probleme in Deutsch, wenn ich diese Fehler behebe ist es ~~sehr gut~~<sup>besser</sup> für meine Gesamtnote, da ich viele Punkte verliere wegen meiner Sprache und der Grammatik. Ich muss in Englisch auch besser werden, da ich noch Probleme habe in den Vokabeln. Ich muss jeden Tag mind. 10 Vokabeln ~~lernen~~ lernen.

In Mathe habe ich noch Probleme mit ~~wenig~~ einigen Daltonaufgaben, da ich sie manchmal nicht verstehe. Wenn ich Probleme in Mathe habe, dann gehe ich zu ~~einem~~ Mathelærer oder eine Mathelehrerin.

Wenn ich diese Voraussetzungen erfülle, werden sich meine Noten verbessern. Ja! Gute Telen!

Du hast dir wirklich Gedanken gemacht. Das finde ich toll! Wenn du das alles beherzigt und überdichst (!), bin ich mir sicher, dass sich bald Erfolge zeigen werden.

Außerdem solltest du auch nicht mit dem Negative betrachten, sondern auch das, was du schon geschafft hast. Du hast doch auch Fächer, in denen es richtig gut läuft. Vielleicht kannst du ja einmal überlegen, warum du hier besser zurecht kommst, und dies auf deine „Problemfächer“ übertragen. In jedem Fall gilt: Weiter am Ball bleiben! Du kannst das!

Abbildung 4: Selbsteinschätzung eines Schülers als Vorbereitung für den Schülersprechtag. Im Anschluss an das Gespräch gibt der Lehrer eine Rückmeldung.

## Das selbstständige Lernen in den Daltonstunden – ein Fazit

Rückblickend auf die vielen Erfahrungen mit dem Daltonkonzept, die am Gymnasium Alsdorf gemacht wurden, kann man feststellen, dass das selbstständige Lernen gerade in den Daltonstunden dazu beiträgt, dass Schüler auch im klassischen Unterricht deutlich eigenverantwortlicher arbeiten. Insbesondere in der Oberstufe zeigt sich, dass Schüler sich sehr selbstständig auch komplexere Sachverhalte erarbeiten können. Viele der Oberstufenschüler greifen zum Beispiel lieber zu einem wissenschaftlichen Lehrwerk als zu ihrem Schulbuch, wenn sie sich selbstständig Sachverhalte in den Daltonstunden erschließen. Wenn sie ihre Lehrer aufsuchen, haben und stellen die Schüler die Fragen – und nicht die Lehrer.

Allerdings ist zu bedenken, dass gerade leistungsschwächere Schüler sich alleine gelassen fühlen könnten und sich mehr Anleitung durch die Lehrer wünschen. Zwar gibt es die Möglichkeit der Lernberatung am Gymnasium Alsdorf, aber dennoch besteht die Gefahr der Überforderung mancher Schüler bei immerhin zehn Daltonstunden in einer Woche. In der Folge können Wissenslücken aufgebaut werden, da nicht alle Daltonaufträge im Detail im klassischen Unterricht nochmals thematisiert werden. Im Hinblick auf diese Tatsache ist es manchmal sinnvoll, die Wahlfreiheit dieser Schüler in den Daltonstunden einzuschränken und sie für so genannte gebundene Daltonstunden verpflichtend zu den Fachlehrern zu beordern.

Abschließend kann man festhalten, dass selbstständiges Lernen tatsächlich wie Fahren ohne Führerschein ist, wenn die Schüler nicht entsprechend darauf vorbereitet werden. Um bei dem Bild von Herbert Gudjons zu bleiben: Der Lehrer muss zunächst die Rolle des Fahrlehrers übernehmen und die Schüler langsam auf das Fahren in Eigenregie vorbereiten.

## Literatur

- [1] Parkhurst, H. (1922): Education on the Dalton Plan. New York, Dutton & Company.
- [2] Auf eine geschlechterdifferenzierte Schreibweise wird im Folgenden aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet.
- [3] Gudjons, H. (2012): Selbstgesteuertes Lernen der Schüler: Fahren ohne Führerschein?. In: Pädagogik. Selbstgesteuertes Lernen. Mai 2003, 55. Jahrgang, Heft 5, Beltz, S. 6-9.
- [4] Dahmen, R.; Wüller, M. (2012): Schriftenreihe zur Daltonpädagogik. Heft 2. Das Unterrichtskonzept am Gymnasium Alsdorf: Dalton Vereinigung Deutschland, Alsdorf.
- [5] SchulG NRW (2012). Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen 2005, zuletzt geändert 2012.
- [6] Weinert, F.; Mandl, H. (1997): Psychologie der Erwachsenenbildung. Band 4. Serie 1. Pädagogische Psychologie, Hogrefe-Verlag, Göttingen, Bern, Toronto, Seattle.
- [7] Konrad, K.; Traub, S. (1999): Selbstgesteuertes Lernen in Theorie und Praxis. 1. Auflage, Oldenbourg, München.
- [8] Ruppert, W. (2012): Selbstreguliertes Lernen im Biologieunterricht. In: Ruppert, W. (Hrsg.): Unterricht Biologie. Zeitschrift für alle Schulstufen. Selbstreguliertes Lernen. September/Oktober 2012, Heft 377/378, Erhard Friedrich Verlag GmbH: Seelze, S. 2-9.

Die Autorinnen bedanken sich herzlich bei Ruth Dahmen, dass sie die Abbildungen 3 und 4 zur Verfügung gestellt hat.

Schutzgebühr 1 €

